

Erstnachweis des Buschrohrsängers *Acrocephalus dumetorum* in der Schweiz

Johannes Denking

First record of a Blyth's Reed Warbler *Acrocephalus dumetorum* in Switzerland. – On 10 June 1992 I recorded the song of an unknown warbler in the Jura mountains in north-west Switzerland. After consultation of several foreign specialists the recording was accepted by the Swiss Rarities Committee as the first observation of Blyth's Reed Warbler *Acrocephalus dumetorum* in Switzerland. This species shows a tendency to expand its range westwards. The number of observations in central Europe has increased since the 1980s.

Key words: *Acrocephalus dumetorum*.

Johannes Denking, Brunnersberg, CH–4717 Mümliswil

Am 10. Juni 1992, einem strahlend schönen Tag, hörte ich vormittags durch ein Fenster des Schulhauses Brunnersberg im Solothurner Jura einen ungewöhnlichen Gesang, der aus der nahen, kaum 6 m entfernten Hecke ertönte. Obwohl ich vorsichtig durchs Fenster blickte, konnte ich keinen Vogel im dichten Buschwerk entdecken. Da ich sofort an einen Spottsänger dachte und den Gelbspötter *Hippolais icterina*, der am ehesten in einer solchen Hecke zu erwarten wäre, ausschloss, hielt ich den Sänger für den spottbegabten nahen Verwandten, den Orpheusspötter *Hippolais polyglotta*. «uid»- und «tgtg»-artige Passagen bestärkten mich in dieser Annahme, ebenso das heimliche Verhalten des Sängers, der sich auch in der Folge nie beobachten liess. Mit meinem kleinen Sony-Aufnahmegerät konnte ich vom Fenster aus den Gesang trotz zahlreichen Nebengeräuschen insgesamt über 6 min lang auf dem Tonband festhalten.

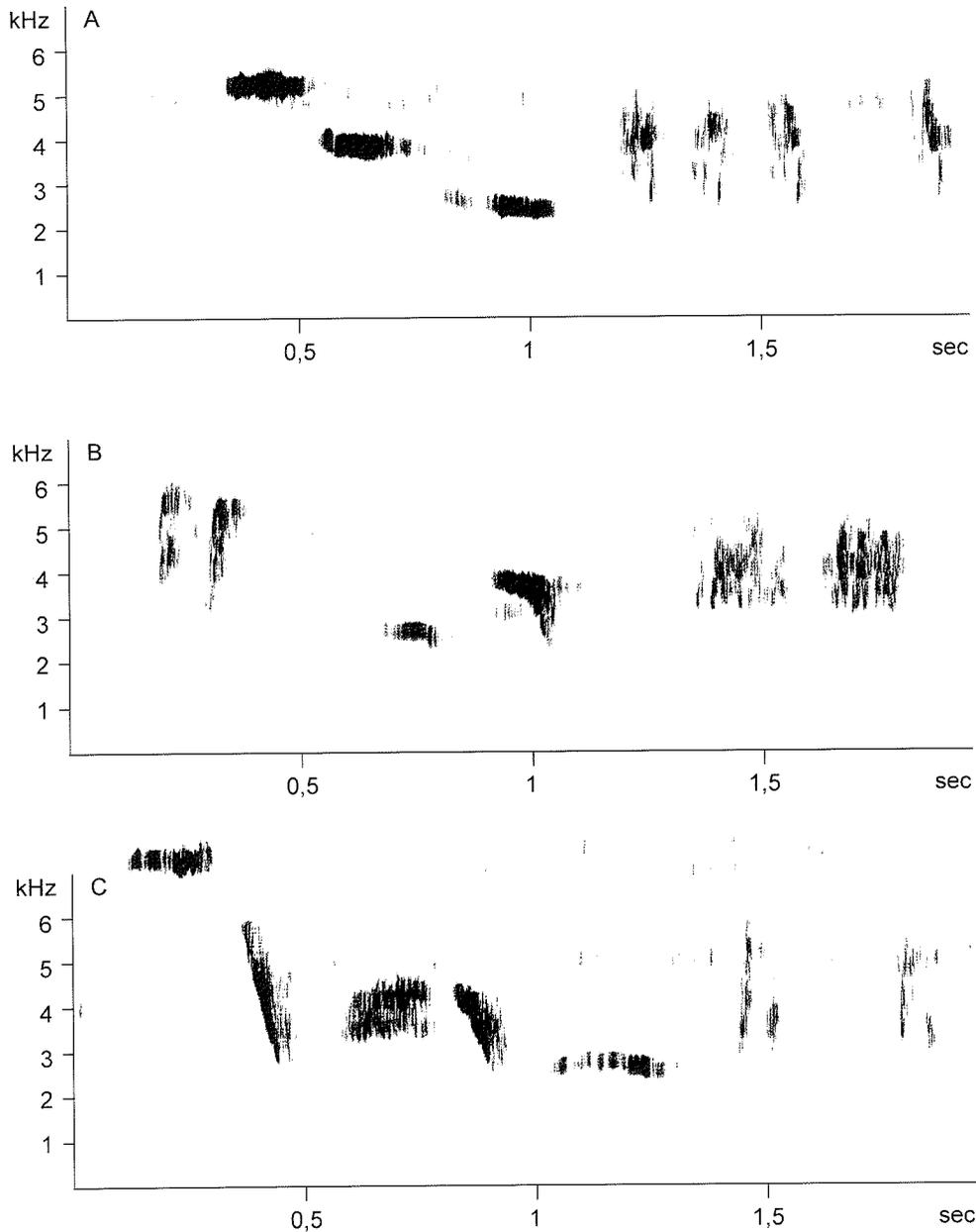
Eine Kopie der Aufnahme mit schriftlichem Protokoll sandte ich nach anfänglichem Zögern am 23. Februar 1993 an die Schweizerische Avifaunistische Kommission (SAK), immer noch in der Annahme, es handle sich um den Orpheusspötter.

Im Herbst 1993 erstand ich mir Jonssons neues Bestimmungsbuch (Jonsson 1992) und stiess dort auf die Gesangsbeschreibung des Buschrohrsängers *Acrocephalus dumetorum*, die dort anschaulicher als in mir bisher bekannt-

ten Bestimmungsbüchern vokalisiert ist. Besonders die sich wiederholenden «chrackchrack tjü-i-lu»-Laute brachten mich auf die kühne Idee, der fragliche Gesang könnte von diesem Vogel stammen. Sofort hörte ich zwei mir zur Verfügung stehende Aufnahmen an (Palmer & Boswall 1972, Roché 1991), wo ich diese typischen Laute, die ich aufgenommen hatte, tatsächlich wiederfand! Darauf teilte ich ich dem SAK-Mitglied M. Camici mit, ich sei nun der Auffassung, der Gesang stamme von einem Buschrohrsänger.

Die SAK hatte unabhängig von mir die genannte Art ebenfalls ins Auge gefasst. Die Bearbeitung zog sich aber umständehalber in die Länge, wobei ich gelegentlich Informationen erhielt.

Am 8. März 1997 bekam ich die positive Nachricht, der Fall sei nach gründlicher Überprüfung und Absicherung als erster Nachweis des Buschrohrsängers in der Schweiz angenommen worden (M. Camici briefl.). Die gründlichen Recherchen waren notwendig, da D. Forsman, Präsident der Finnischen Seltenheitenkommission, einen Hybriden Sumpf- × Buschrohrsänger *A. palustris* × *A. dumetorum* nicht ganz ausschloss. Erst die Stellungnahmen von P. Sellar vom International Bio-Acoustic Council (IBAC) in London und von E. Tretzel von der Universität Kaiserslautern (D), die eindeutig gegen einen Hybriden sprachen, räumten der SAK die letzten Zweifel aus.



Der Gesangsbeleg konnte trotz der mangelhaften Qualität der Aufnahme von E. Tretzel teilweise sonographiert werden. Interessant ist dabei der Vergleich dieser Sonogramme mit jenen des «Handbuchs der Vögel Mitteleuropas»

(Glutz von Blotzheim & Bauer 1991). «Ganz typisch ist (bei beiden, Verf.) der periodische Wechsel zwischen Gruppen von 2–4 langgezogenen und rein klingenden Lauten und Reihen relativ leiser, meist mehrfach wiederholter

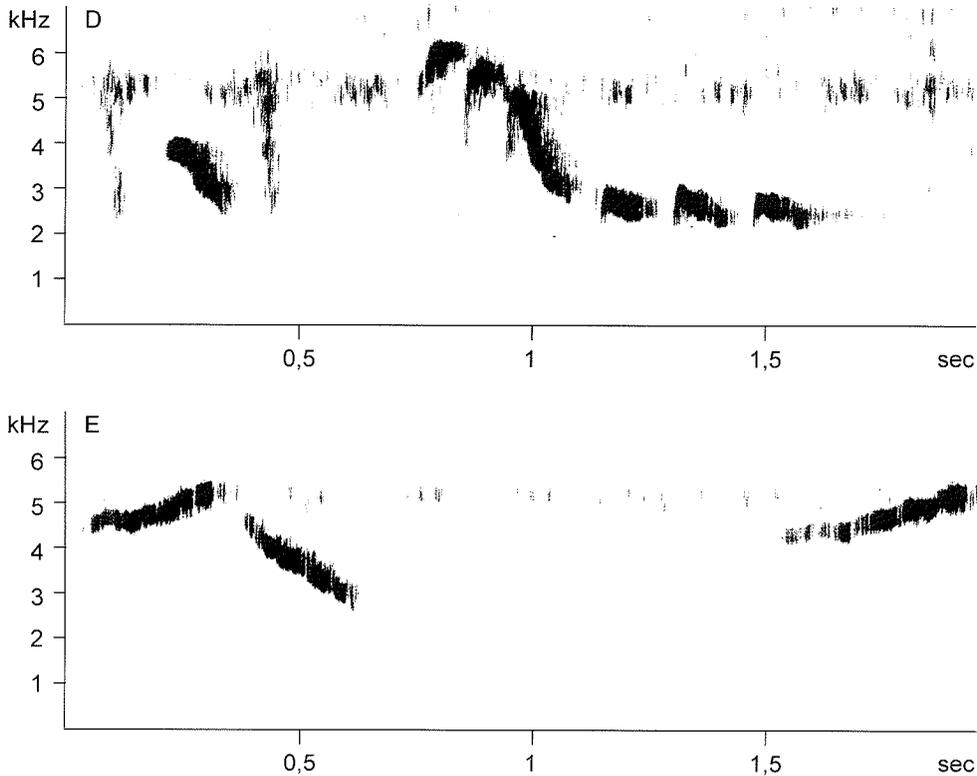


Abb. 1. Ausschnitte aus dem Gesang des Buschrohrsängers. Brunnersberg, 10. Juni 1992. Aufnahme J. Denkinge, Sonagramme E. Tretzel.
 (A) 3 langgezogene Elemente in absteigender Tonhöhe; vgl. Abb. 85 A in Glutz von Blotzheim & Bauer (1991) bei 6,0–6,5 sec.
 (B) vgl. Abb. 85 B in Glutz von Blotzheim & Bauer (1991) bei 2,0, 4,5 und 8,0 sec.
 (C) vgl. Abb. 85 A in Glutz von Blotzheim & Bauer (1991) bei 4,0–7,0 sec (bei entsprechender Lautumstellung);
 (D) abfallende Lautfolge, vgl. Abb. 85 E in Glutz von Blotzheim & Bauer (1991) bei 0,5–1,5 sec und Abb. G bei 0,5–1,5 sec;
 (E) auf- und absteigende Töne, vgl. Abb. 85 B in Glutz von Blotzheim & Bauer (1991) bei 4,5 sec.
 – Sound spectrograms (by E. Tretzel) of some elements of the song of a Blyth's Reed Warbler recorded on 10 June 1992 by J. Denkinge.

staccatoartiger Kurzlaute. Typisch ist auch das Vortragstempo, das viel langsamer ist als das eines Sumpfrohrsängers» (E. Tretzel briefl.; vgl. Abb.1). Imitationen wurden in den Aufnahmen wenige gefunden. Der Vogel ahmte einzig an vier Stellen die Singdrossel *Turdus philomelos* und an einer Stelle den Distelfinken *Carduelis carduelis* nach und unterschied sich nur dadurch vom typischen Gesang des Busch-

rohrsängers, der in der Regel mehr Imitationen einfließt (P. Sellar briefl.). Das Repertoire an Fremdelementen ist aber beim Gesang des Sumpfrohrsängers erheblich grösser (Glutz von Blotzheim & Bauer 1991).

Das Auftreten des Buschrohrsängers auf einer Jurahöhe, 1110 m ü.M., ist völlig überraschend. Der Vogel hielt sich vom frühen Vormittag bis zum späten Nachmittag wohl immer

in der dichten Hecke auf, jedenfalls war von dort immer wieder sein Gesang zu hören, im Mittel auf etwa 2,5 m Höhe. Er sang mit Vorliebe in den dichten und etwa 4 m hohen Weissdornbüschen und in einem dichten Haselstrauch von gleicher Höhe. Die geringe Nähe der Hecke zu einem Gebäude, durchschnittlich 10 m im Aufenthaltsraum, war für ihn offenbar nicht von Bedeutung. Die Hecke befindet sich in Südlage, etwa 30 m von der Höhenkuppe entfernt (1118 m ü.M.). Am Rande wuchern Brennesseln und Himbeerstauden. Im offenen Gelände schliessen sich Viehweiden an, im halboffenen ein kleiner Schulhausplatz und ein naturnaher Pflanzgarten.

Gesicherte Nachweise des Buschrohrsängers in Mitteleuropa gibt es gemäss den publizierten Berichten der nationalen Seltenheitenkommissionen nur aus folgenden Ländern: Belgien 3 (4 Vögel betreffend; van Sanden et al. 1994), Niederlande 1 (van den Berg et al. 1992), Deutschland 5 (Deutsche Seltenheitenkommission 1996) und Polen 26 (Komisja Faunistyczna Sekcji Ornitologicznej PTZool. 1994).

Seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts ist eine Arealausweitung in Nordosteuropa im Gange. Der westlichste Brutnachweis gelang 1995 in Norwegen (Bauer & Berthold 1996; Einzelheiten in Glutz von Blotzheim & Bauer 1991). Da die Zahl der Nachweise in Mitteleuropa seit den achtziger Jahren auffallend gestiegen und kaum nur auf intensivere ornithologische Tätigkeit zurückzuführen ist, dürfte der Buschrohrsänger auch in der Schweiz gelegentlich wieder als Gastvogel auftauchen.

Interessant ist noch die allgemeine Wetterlage in der ersten Junidekade 1992. Es herrschten Winde von E vor. Bereits am 4. Juni erschien ein singendes ♂ immat. des Karmingimpels *Carpodacus erythrinus* auf dem Brunnersberg.

Es ist anzunehmen, dass sowohl diese Art wie auch der Buschrohrsänger am 10. Juni infolge des Ostwindes auf die Jurahöhe verdriftet worden ist.

Dank. Ich danke der SAK, vorab Paul Mosimann und Bernard Volet, für ihre jahrelangen Bemühungen in dieser Angelegenheit, ebenso den zugezogenen Experten, vorab Dick Forsman, Patrick Sellar und Prof. Erwin Tretzel, für ihre wertvollen Beiträge. Zur Verbesserung des Artikels trugen Christian Marti, Peter Knaus und Bernard Volet bei; letzterem verdanke ich ausserdem die Zusammenstellung der Literatur über die Beobachtungen des Buschrohrsängers in Mitteleuropa. Verena Keller übersetzte die Zusammenfassung ins Englische. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank.

Literatur

- BAUER, H. G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas: Bestand und Gefährdung. Wiesbaden.
- Deutsche Seltenheitenkommission (1996): Seltene Vogelarten in Deutschland 1994. *Limicola* 10: 209–257.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1991): Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 12. Wiesbaden.
- JONSSON, L. (1992): Die Vögel Europas und des Mittelmeerraumes. Stuttgart.
- Komisja Faunistyczna Sekcji Ornitologicznej PTZool. (1996): Rzadkie ptaki obserwowane w Polsce w roku 1995. Raport nr 12. *Not. Orn.* 37: 301–317.
- SANDEN, P. VAN, J. VAN DEN STEEN, G. DE SMET en de leden van het BAHC (1994): Zeldzame vogels in Vlaanderen in 1992, Vierentwintigste rapport van het Belgisch Avifaunistisch Homologatiecomité. *Oriolus* 60: 56–62.
- VAN DEN BERG, A. B., R. DE BY & CDNA (1992): Rare birds in the Netherlands in 1990. *Dutch Birding* 14: 73–90.

Manuskript eingegangen 13. Mai 1997

Bereinigte Fassung angenommen 21. Juli 1997